

**Zeitschrift:** Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

**Band:** 15 (1911)

**Artikel:** Das Thurnbuch der Stadt Bremgarten (Aargau) : ein Beitrag zum Hexenwesen im Freiamt

**Autor:** Meier, S.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-111343>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Das Thurnbuch der Stadt Bremgarten (Aargau).

Ein Beitrag zum Hexenwesen im Freiamt.

Mitgeteilt von S. Meier, Wohlen (Aargau).

Im städtischen Archive von Bremgarten wird ein handschriftlicher Band aufbewahrt, der die Aufschrift trägt „Thurn-Buch angefangen d. 17. Mai A<sup>o</sup> 1642 vnder Herrn Melchior Honegger, Stadtschrybereyverwalter zu Bremgarten“. Er enthält die Bekenntnisse von ungefähr zwanzig Personen beiderlei Geschlechts, die wegen Hexerei, Diebstahl, Brandstiftung, Raubmord und dergleichen schweren Verbrechen zur Haft gebracht und eingekerkert worden waren. Als Kerker diente hauptsächlich der sog. Hexenturm am untern Ende der Reussgasse, ein zwanzig Meter hohes, kreisrundes Bauwerk mit drei Meter dicken Grundmauern und vier Geschossen, wovon das unterste, der eigentliche Kerker, vom Boden bis zur Decke sieben Meter misst bei einem Durchmesser von vier und einem halben Meter. Der Turm ist durch eine ebener Erde angebrachte Türe zugänglich. Früher aber fehlte diese Türe; der Eingang befand sich in der Höhe des zweiten Geschosses und erfolgte von der Ringmauer aus. Die Gefangenen wurden mit Hilfe eines Aufzugsrades durch eine im Boden dieses Geschosses angebrachte viereckige und mittelst einer Falлтüre verschliessbare Öffnung in den Kerker hinuntergelassen. Noch jetzt erzählt man sich in Tägerig, dass nach dem schrecklichen Brandunglück vom Jahre 1838, wobei die Hälfte dieses Dorfes in Asche sank, ein gewisser Mitbürger als der Brandstiftung verdächtig verhaftet und nach Bremgarten transportiert worden sei und dass er dort im Hexenturm habe auf einem „Knebel“ sitzen müssen, worauf man ihn an einem Seil ins dunkle Gefängnis hinunter gelassen habe. Von diesem Hexenturm hat das Bremgarter „Thurn-Buch“ vermutlich auch seinen Namen erhalten.<sup>1)</sup>

Die eingangs erwähnten Bekenntnisse sind meistens in kulturhistorischer Beziehung von Bedeutung. Wir lassen sie deshalb hier folgen:

<sup>1)</sup> Auch in Luzern giebt es ein Turmbuch. (Red.)

## I.

Den 13. dito [Mai 1642] Bekent Peter Rubi von Hueben im Münsterer Ampt wie folgt:

Deß Erstenß habe Er Bey dem Ankenhaus<sup>1)</sup> Heyrich Schmit ein Seckel vnd darinnen 5 gl vß dem sackh genohmen, die Er verspielt. Dem Würth Bey der Cronen<sup>1)</sup> habe Er ein mit silber gefaßtes Bettli<sup>2)</sup>, vnd hanß Melcher Ritzharten auch ein Bettli entfrembt. Bey bemelter Cronen hat Er 2 vnd bey dem weißen Creütz<sup>1)</sup> einen Silbernen löffel genohmen, selbige in dem heckliger<sup>3)</sup> Wald in deß Bösen geists nahmen vergraben. Zu Künten hat Er ein . . . . (?) kragen genohmen, selben vmb 6 btzen verkauft.

Bey vngefähr 2 $\frac{1}{2}$  Jahren Seye zu Colmerauw<sup>4)</sup> alß er einmahl in dem Zohn schlaffen gangen Jhme der böse feindt erschinen in gestalt eines manß. habe Jhme zugemuotet, Gott Seine gebenedeite Mueter vnd alle heylgen zu verlägngen, solle seiner lebtag guets gnuog haben, alle karten kennen vnd die Spiel gewinnen, welches Er leyder gethan, vnnnd Sich dem Bösen geist ergeben.

Alß Er daselbsten einesmahlß mit den schweinen zu weyd gefahren, hab Er vß antrib deß Bösen geists der Jhme in voriger gestalt mit geißfüesßen erschinen 4 mahl mit einem schwein Zuthun gehabt. Seyge, wie Er vermeint, einßmahlß mittelst deß bösen geists zu einem Vogel verwandelt, vnd seige vngefähr 3 stund zu einer Mahlzeit geflogen, dorten gessen vnd truncken.

Eß habe Jhme der Böße geist ein pülfferli geben welches er seinem schwösterli vff daß Maul oder hertz legen soll, damit eß sterbe, habs aber nit gethan.

Jst den 19 dito enthaubtet vnd verbrent worden.

## II.

Verijcht<sup>5)</sup>

Margret Buocherin von Waldegg den 30. Mai A<sup>o</sup> 1642.

Alß Sie bey vngefähr bey (!) 8 Jahren nacher Honrein gangen, seige der böße geist bey den höffen inß paurßmanß gestalt schwart bekleit mit geißfüesßen Zu Jhr khomen, Jhren Zugemuot, Gott, die gebenedeiteste Mueter Gotteß vnd alle heylgen zu verleügngen, welcheß Sie gethan, warüber Sie Seines willensß pflegt.

Jhr Buol heiße Jöstlin.

Der böße geist hab Jhren 1 pülfferli geben deß Küefferß Kind darmit Zue verderben, welches Sie vff deß Kindts |. so in der Wiegen gelegen | Teggbet<sup>6)</sup> gelegt, vnd ist daß Kind darüber elend vßgeserbt.

Jtem hab Jhr Buol ihren widerum ein pülfferlin geben, welches Sie herrn Füchßlinß Sohnß frau in ein Suppen gelegt, waraber Sie hefftig krankh worden.

Deßgleichen hab Sie wiederum ein ander pülfferli gedachten herren Füchßlinß magt in ein milch gelegt, darüber Sie groß geschwollen.

<sup>1)</sup> in Bremgarten. — <sup>2)</sup> Rosenkranz. — <sup>3)</sup> Hägglingen, Dorf im Bezirk Bremgarten. — <sup>4)</sup> Kulmerau, Dorf im luzern. Amt Sursee. — <sup>5)</sup> Bekenntnis. — <sup>6)</sup> Deckbett.

Jtem habe Sie in dem hermetzwyler Waldt mit Jhrem Buohlen widerumen seines Willens gelebt, Alwo Sie auch mit einer rueten in seinem Nahmen in einen Graben geschlagen, vnd seige alßbald ein regen daher entstanden.

Jtem hab Jhr Buel Jhren ein pulfer geben, soll ein schwein darmit verderben, habeß aber nit gethan.

Einßmahlß hab Jhren der böße geist ein Backenstreich geben, daß Sie zweimal in die Kirchen gangen.

Bey dem Siechenhauß hab Jhren ihr Buol einen samem geben wollen, soll selbigen seehen, habs aber nit gethan, warüber er Sie geschlagen, vnd dieß vor 3 Jahren.

In dem Pflantzen Bach<sup>1)</sup> am großen Rein habe Sie mit dem Fridlin von Oberweyl vnd der Pflasterheinenen<sup>2)</sup> |: welche Jhreib weißens :| zum anderen mahl gedantz.

Verschinene Osteren seige der Böße geist Zu Jhr in Jhrer Kamer khomen, vnd seineß willenß gepflegt.

NB. hatt ein Zeichen einer hexen vff dem schulter Blatt gehabt.

Jst in der gefencktnuß gestorben vnd verbrent worden.

### III.

Anna Weißhauptin von Gersauw d. 3. Juli A<sup>o</sup> 1642.

Bey 15 Jahren vngefahr seige der böse feind zu Egrj<sup>3)</sup> Zuo Jhren khomen, habe Jhren zuegemuetet Gott vnndt die heyl. Vßerwelten Zueverleügnen, welches Sie Leyder gethan, darüber er seines willenß mit Jhren Pflegen wollen, wylen Sie aber daß Agnus Dej angehabt, hatte er nit Zue Jhren khomen mögen Befilcht Jhren also selbiges abzulegen, welcheß er ein gleüch genent, daß Sie gethan vnnd also darüber gleich wie viel andere mahl seines willens pflegt.

Jhr Buel heiß Barten.

Mitt Jhrem Buelen seige Sie Zweymahl gan hüneberg zue der großen eich zue einem Dantz gefahren. Darzue sonderlich khomen seige Barbel N. vnd Anna Meyerin die beede zue Zug hingerichtet.

Auß antrib Jhres Buelen habe Sie Jhren man der Mannheit entraubt.

Auß gleicher anstüftung habe Sie hanß Nellen ein Schwein verderbt.

Deßgleichen alß Sie vff der Zuger Allment einen Tantz gehalten, habe Sie mit Jhren gespielen eine Khue verderbt darbey seygen gesein die Sie kendt vnnd noch bey Leben sind, Die Magt genant, so einen Meyer von Nider Kam<sup>4)</sup> hatt, könden aber nit beysamen wohnen halte Sich zu Kham bey einem schmid. Annj Dickenj wohne in dem hüneberger gericht in einem kleinen heüßli an der Barer Straß. Catrin N. wone zue Bar in einem hüßlin gegen dem Bad vnnd Frenj Zue Steinhusen in einem kleinen heüßli gegen Bar. vnnd noch drey ander die wonen in einem Dörfflin an dem See vnder honrein. Widerum vff dießer allment habe Sie Bey 6 Jahren 2 Khüe verderben helfen.

Ebenmeßig habe Sie mit einem pulffer ein Kalb tött.

<sup>1)</sup> zwischen Bremgarten und Eggenwil. — <sup>2)</sup> Frau des sog. Pflasterheini (Heini = Heinrich). — <sup>3)</sup> Ägeri. — <sup>4)</sup> Cham, Dorf im Kt. Zug.

Zue Zug in der Statt habe Sie eine Khue verderbt Selbiger aber wieder geholfen. Vor 5 Jahren habe Sie Catrina Beütleri zue Kham ein Kalb verderbt.

Bey einem Jahr habe Sie in einem Dorf beim hitzkilcher See mit Anna Meyerin die verbrenndt 2 Rind verderbt.

Mitt Jhr, Meyerin, habe Sie einen alten mann im Zürich gebiet einen alten mann (!) angestrichen daß er gestorben.

Deßgleichen habe Sie eine fremde Frauw angestrichen, seige gleich förmig vß gesserbt. An dem Richentschwylerberg habe Sie ebenfalß eine frauw angestrichen, die sterben müeßen.

Alß Sie daß Lester Beichten wollen, habe der Böße geist Jhren die Gurgel verhebt. So oft Sie daß Hl. Creütz gemacht, seige er allwegen mit großem getöß von Jhren gewichen.

Mitt obanzeigten Jhren gespielen habe Sie vor 3 Jahren einen großen Riffen<sup>1)</sup> helfen machen, der dem Opß, wein vnd Truben großen schaden gethan weylen ein großer Regen daruff erfolgt.

Widerum habe Sie einen großen hagel helfen machen die Früchten zue verderben vnd einen großen Regen, der daß graß verschwembt.

Verschinen Jahr habe Sie mit Jhren gespielen einen hagel machen wollen, seige aber nur ein digger Nebel drus worden, der die Bluest verderbt.

In selbigem Jahr habe Sie einen großen Riffen helfen machen daß graß Zue verderben, habe auch einen großen schne vnd Regen machen helfen die samen zu verderben. Verschinenen Meyen habe Sie einen großen Riffen helfen machen alleß mit obigen gespielen, dardurch das Reußthal alles verderben solle.

Gleich darnach habe Sie wieder 2 andere Riffen machen helfen.

Dieß Jahr habe Sie zu Verderbung deß Opß einen großen Nebel machen helfen.

Zue Kham habe sie einen großen schne vnd Regen machen wollen, seige aber nur ein Riffen daruß entstanden, wüße nit waß er geschaden.

Jhren gespanen habe Sie helfen die Lortz<sup>2)</sup> vbertriben<sup>3)</sup>, dardurch den güeteren in Vberschwemung der steinen großer schad Beschehen.

Vber daß weylen Sie kein gewüsse anzahl der vbrigen reiffen, hagel, Nebel vnd Regen nit wüssen kann gibt Sie an, daß Sie Jährlichen alzit nach angestalt der Fruchtbarkeit, wenigist 2 Riffen, 2 Hägel, ohne die Regen machen helfen. Vnd wie wohl Sie dieß lester gebichtet habe Sie doch darüber wider einen Riffen gemacht.

d. 14. July ist Sie wegen gehabter großer Reü vnd Leydt, mit Gnaden angesehen vnd mit dem schwert vnd feür hingericht worden.

#### IV.

##### Verijcht

Madle Horberin von Bremgarten d. 15. Juli 1642.

Bey vngefah 14 Jahren Alß Sie ettwaß kumerhaft in ihre pünten in die Auw gangen, seige der Böße geist in gestalt eineß paurßmanß Weyß bekleit Zue Jhren khomen, Sie vertröst vnd darbey Zuegemuetet, Gott, die Heyligste Junckfrau Mariam vnd daß gantze himmlische Heer Zu verleüg-

<sup>1)</sup> Reif. — <sup>2)</sup> Lorze, Flüsschen im Kt. Zug. — <sup>3)</sup> überschwemmen.

nen welcheß Sie anfangs nit thun wollen, doch entlichen Ihme solches Leyder Zuegesagt warauff der Böße geist Jhren ettliche schilling |: so wie Sie gemeint :| geben, seige aber anderß nichts gesin, als Roßkoth. Gleich darnach seige er aber in dieser Beünten widerumen Zue Jhren khomen, seines willens gepflegt vnd durch seine böße anstüftung, Jhren Mann sel. Alß er in dem See gefischt, vber das schiffin hinuß gestürtzt, daß er allerdings in dem Krutt erstecken bliben.

Deß anderen Tags hernacher, alß Jhr man Zum Wein gangen, habe Sie Jhn bey dem Adler die stegen abgeworfen, daß er Vbel an dem arm geschedigt worden.

In Jhrem Ersten heüslin, also 2 Personen darinnen Hochzeit gehalten, habe Sie einen diggen nebel in der Stuben gemacht, daß Sie die Hochzeit leüth, kein glückh haben sollen. Auß antrib deß Bößen geists habe Sie Herren Schultheiß Meyenbergs Khue mit Begehrung einer handvol milch, verderben sollen.

Auß gleicher Anstüftung habe Sie den Hirschen anrüeren sollen, daß er vßserbe habs aber nit gethan, dahero der Böße geist Sie Bey dem har nachts in Jhr khamer Lang vmmer zogen.

Der Böße geist habe Jhren eineß mahlß vff der gassen ein pulffer geben, daß Sie es Jhrer Sohnß Frau in die Suppen lege, damit Sie vßserbe, welcheß Sie gethan. Gleicher gestalt habe Sie eineß Jhrer Kinder angerüert daß eß gestorben.

Deßgleichen habe Sie auch dem anderen kind ein pulffer in die Suppen gelegt, daß eß vßgeserbt. Ohnlengsten seige Jhr Buol in deß gabel müllerß Hauß nachts Zue Jhr khomen, seines willens pflegt vnd Jhren Zuegemuet, sein, Müllerß, Döchterli zu küssen, damit eß verserbe, habs aber nit thun wollen, weylen eß Jhren zue Lieb gesin. Gleich darnach aber habe Sie seinen Knaben berüert, darab er vßserben müeßen. Deßgleichen alß sein frauw einstmalß Brühe gekocht, habe Sie Jhren ein pulffer darein gethan, daß Sie gleichfahlß vßserben solle vnd weylen der Knab mit Jhren gessen, habe er sterben müssen.

Christophs Widerkehers Kind habe Sie in deß Bößen nahmen geküßt, daß eß verserben solle.

Auf dem Capuzinerberg habe Sie eineß mahlß von der Mutschlerin ein allmuosen begert, vnnndt Sie darbey vff den Arm geschlagen, daß Sie Sich darab Vbel befunden. [Am Rand: Renuit.]

Seige ohnlengsten mit Jhrem Buelen zum Landtgericht<sup>1)</sup> zue einem Dantz gefahren, Alda Sie die Pflasterheinenen, eine von Wollen,<sup>2)</sup> vnd ein andere von Büntzen gesein, habe Sie aber nie kendt, wüsse auch nit wie Sie heißen, alda Sie einen großen Nebel gemacht. Ob der Stigel<sup>3)</sup> im Walddt, habe Sie mit der Pflasterheinen, der Cuntzelmannin vnnnd einer Niderlenderin, die Sich lang mit Zweyen kindern, theils in dem Spital allhier theylß auch Bey Jogli Bürgiser, damahlen aber Zue Oberwyl vff gehalten, Bey 6 wochen einen hagel helfen machen, die Reben zue verderben.

Gleich darnach, habe Sie an selbigem orth mit obigen gespielen wi-

<sup>1)</sup> 1 km westlich vom Bundesbahnhof. — <sup>2)</sup> Wohlen. — <sup>3)</sup> Häusergruppe auf dem Mutscheller, östlich von Bremgarten.

derum ein hagel machen wollen, seige aber nur ein Regen darauß worden, vnd habe der hagel die Früchte verschlagen sollen.

Bey der oberen Stigeln habe Sie mit der Pflasterheinen (!) einen Nebel gemacht, die Reben zu verderben.

Bey 14 Wochen habe Sie mit der Pflasterheinenen |. die Vber die Reuß gefahren | vnd der Kuntzelmennin vff der Alment im Kessel<sup>1)</sup>, hieher dem Bach ettwaß Sahmeß geseyt, damit die Schwein darab sterben sollen wann Sie dorten weyden würden.

Sie habe auch in Hanß Bernharts Stahl einen Sahmen geworffen, welche ein Kalb gessen, vnd darab gestorben.

Schließlichen, seige Jhr Buel vorgestern Zue Jhren in die gefangenschaft khomen, vnnnd Sie zue erwürgen Begert, gestalten Sie die schnur schon an dem halß gehabt, wie die Zeichen noch mit sich bringen, weylen Sie aber darin nit verwilligt sondern Jhme mit dem Zeichen des hl. Creützeß widerumen abgetriben hab er mit hinderlassung grossen gestancks von Jhren weichen müeßen. d. 31 ds sind 3 griff<sup>2)</sup> zue Jhr gethan, vnd Lebendig verbrennt worden.

#### V.

Hanß heinrich Hueberß von Ruederstetten<sup>3)</sup> d. 14. Juli 1642.

Bey 15 Jahren seige der Böse Geist in gestalt eineß Hauptmannß grüen Bekleit Zu Waltischwil Bey den dreyen gassen Zue Jhm khomen, Jhne gefragt ob er Lust hette in den Krieg zue dingen, da er geantwortet Ja: habe Jhme also: wie er vermeint: ein Taller geben daß doch nur Roß Koth gesin, habe Also hinder Jhme vff daß pfert sitzen müessen, vnnnd seige mit Jhme an ein orth gefahren wie er vermeint, daß die hell gewesen, muetet Jhme also vnderwegs Zue Gott, sy gebenedeite Junckfraw Maria vnnnd daß gantze himlische heer Zuuerleügnen, welcheß er Leyder gethan.

Dieser erzeugte hauptmann heiße Meister henßlin Lang vnd heßlich, sonsten vber der Reuß daheim, wone in einem kleinen heußlin, wie man gan Zug geth.

Hanß Gattenerß sel. frauw die Ohättine genant, auch von Steinhusen, alß Sie in dem See wie ein Enten gestaltet, geschwommen, heige Michel Vttingerß Sohn die kappen abgeschossen vngefahr Bey 2 Jahren.

<sup>1)</sup> Ebene in der 2. Reusswindung nördlich von Bremgarten. — <sup>2)</sup> Über diese „Griffe“ vgl. folgende Notiz: „Okt. 1574. Vnd in disem monat October hat man ein pfründerin disers spitals allhie gefangen gnon, die ist ein rechte Meerhäx oder vyerhartherin gesin, hat groß leidig sachen verpracht vnd geheissen Agnesa Muschin, ir man was ein burger hie vnd aber vor jaren gstorben, genant Hans Rey. Dise Häx hat man mit fhürynen zangen gepäffzet oder zerrissen, ein griff vff der rechten brust vor dem Spital, den andern griff vff der lingen brust vnder dem vischbangk bi dem gäbli, so hinderhin an die Schwyngassen gad, den dritten griff vor irem hus (darin si böß sachen vsgricht) am Schwibogen, zum affen gnant bi der kilchstegen, an den rechten arm vnd den vyerten griff vffem lingen arm drunden bi dem thor: darnach si vff die ober Ebin gefhürt vnd in dem fhür vom leben zum tod zu bulfer vnd eschen verbrennt.“ W. Merz, Wernher Schodlers des jüngern Tagebuch. (Taschenbuch der hist. Gesellsch. d. Kts. Aargau 1904.) — <sup>3)</sup> Rudolfstetten.

Der Schneyder Zue Steinhusen, Valetin genant, Jtz hatt er auch sein schneyders Frauw vnd Tochter angeben weylen er selbiges aber mehrers widerum verleügnert, dann Bestettigt, ohnangesehen, er an der tortur erhalten, daß Sie seineß gleichen seigen, so ist doch wegen so vnbestendigen Reden dieß ortes zu zweyflen. Der Müller zur Matten im Khomer Kilchgang<sup>1)</sup> seige vngefar 5 mahl mit Jhme gefahren.

Der Schmidlin Zuo Steinhusen.

Hans Jacob Schmidts frauw von Bar, deren ein Bueb verbrennt worden, habe Leüth vnd Viech verderbt, sonderlich verschinen Herbst deß Ammann Vttingerß Kneblin, seige sonsten von Zurzach.

Weiters seige in Bemeltem Dobel auch andere mahl volgende mit den obbeschribnen gesin.

Verena Weyß, hanß Vttingerß Frauw von Bar	} hat sie entschlagen.
Lutzey Steinmennin, hanß Debissen Frauw von Bar	
Anna Weyß, Jogli Schönß Frauw von Bar	
Frenj Bachmännin, Hannß Gasbers Frauw von Bar	

Diese personen seigen alle zue Vnderschiedlichen mahlen bey Jhme Bey den Dantzblätzen gesin. Den Allmächtigen Gott, sein Gebenedeiteste Junckfrauw vnd Mueter Gotteß Mariam sambt dem gantzen himlischen Heer habe er vor 10 Jahren widerum Zweymahl den namen verleügnert, vnd darmit die vorige Verleügnung widerum Confirmiert.

Vor 10 Jahren habe er eintzig einen reiffen gemacht, die Reben zue verderben.

Zue Waldhöffen habe er mit 2 seiner gespanen einen hagel gemacht, die Birnbaüm zue verschlagen.

In selbigem orth habe er deß gleichen noch vier andere hagel gemacht.

Verschinenen Meyen habe er Bey Hüneberg einen großen Riffen helfen machen, wodurch das ganze Reußthal alles verderben sollen.

Zue Hermetschweyl habe er bey 8 Jahren vngefahr mit wunderbarer Zauberey die mühlin verderbt, deßgleichen auch in drey andern Orten.

Zue Kham in der Kamer da er sein Vffenthalt gehabt, Lige vff einem Träm, ein dürres Kindts hendlin daß er zue dergleichen Zauberey gebraucht, habe es von einem Landfahrer erkaufft.	} hat sich nit erfunden.

Widerum habe er ein [*lies im*] Lortzen Dobel mit dem schneider von Steinhusen einen hagel gemacht.

Vor 6 Jahren habe er wollen die Lortze vbertriben daß Sie die Allment vberschwemme, seige aber nit gerathen.

Bei 15 Jahren seige der böße geist zum Andern mahl bey Jhme gesin, vnd befohlen er solle in die Büntzener Straß ein Khue verderben, welches er gethan.

Deß gleichen habe er auch in selbigem Jahr hanß pauren von Waltischwyl ein Khue verderbt.

Damahlß habe er auch andereß pauer ein Roß verderbt vff der Alment.

Vor 5 Jahren habe er vff Befelch ein Khue verderben sollen, welches er sich geweigeret, worüber der böße Geist Jhn vff den Arm geschlagen, daß er Sich noch Vbel befinde, daruff er die Khue verderbt.

<sup>1)</sup> Kirchspiel von Cham.

Bey 10 Jahren habe er dem heisj<sup>1)</sup> zue Waltischwyl ein Khue verderbt. Damahlen habe er auch dem schnider daselbsten ein Roß verderbt.

Ebenmeßig hat er damahlen Hanß Steinern ein Roß vff der Weyd verderbt.

In der Walthüser Straß habe er ein Khue verderbt.

Bey 6 Jahren habe er Meinrad Stauben dem Meyer Zue Litz führen Ein Khue mit samem, den er vff die weydt geseyt, verderbt.

Bey 3 Jahren habe der böse Geist Jhme befohlen 15 stückh Vieh in der Lortzen zue ertrenken habs aber nit thun wollen.

Vor einem halben Jahr haltt [!] er Hanß Heisj von Schöfftle<sup>2)</sup> ein Khue verderbt.

Verschinenen St. Johannistag habe er Vogt Pauli zu Schöfftle auch ein Khue verderbt.

Bey 14 Tagen hanß Ruedi Müller zue Willisauw ein Roß vnd 4 Kalber verderbt.

Bey 5 Wochen habe er einem Senn im Lauterthal ein geiß verderbt.

Dem Müller Zue Gettnauw<sup>3)</sup> habe er ein Roß verderbt.

Einem Tauner Zue Willisauw vnd Felix Steineren daselbsten 2 geißen verderbt.

Deßgleichen dem Roten zue Staffelbach auch ein geiß.

Zu Lenglauw<sup>4)</sup> in der mühle habe er hanß Geüßer ein mütt Kernen entzogen und selbigeß zue Baden verkaufft.

Deßgleichen habe er 3 kinder vnderschiedlich verderbt mit Krauth so er Jhme vff den Kopf gelegt.

Den 31. d<sup>o</sup>. wurden 3 Griff zue Jhme gethan vnd hat sollen lebendig verbrannt werden, weylen er aber vff dem Vberführen erstorben, ist er eineweg verbrennt worden.

## VI.

### Verijcht

Anna Wetzlerin die Pflaster heinenj genannt von Egenwyl  
d. 19. Juli A<sup>o</sup> 1642.

Bey 15 Jahren Seige der Böse geist, Meister Henßlin genannt, Zwischen der stygelen vnd Geyren<sup>5)</sup> in dem höltzlin Zue Jhren khomen in gestalt eineß paurßmanß, schwartzbekleit vnd wie Sie vermeint, seigen Seine hend alß wie geißfüeß gestaltet gesin. Der habe Jren zue gemuetet Gott, seine vberuß gebenedeite Junckfraw vnd Mueter Mariam vnd daß gantze himlische heer zueverleügnen, welcheß Sie, Leyder, gethan, warüber er mit Jhren seineß willeneß gepflegt, wie hernach auch gar viel mahl beschehen. In der wehrenden Jahren seige Sie gar off mit Jhrem Buelen vff die Brattelenmatten<sup>6)</sup> gefahren aldorten mit anderen gedantzt, gessen, vnd Nebel, Reiffen vnd hagel gemacht, allwegen die Reben oder andere Früchten zue verderben. Bey der oberen Stigelen in dem Klinger höltzlin, Bey dem

<sup>1)</sup> Heisj = Häusi (von Johannes, vgl. Id. 2, 1468). — <sup>2)</sup> Schöffland. — <sup>3)</sup> Dorf im luz. Amt Willisau. — <sup>4)</sup> Lengnau, Bez. Zurzach. — <sup>5)</sup> Giren, Häusergruppe bei Widen, Bez. Bremgarten. — <sup>6)</sup> Die Matte bei Pratteln (Kt. Basel-Land) war als Hexenwiese berühmt.

Landgericht, vnnnd Bibeloser höltzlin, habe Sie mit der Margret, so verbrennt worden, der Madle harberin Jhrer Schwöster Ferenen Carli, von Zuffiken, der Klein Fren, Barbel Baßler, vnnnd Fridlin Kusterß Frauw, alle 3 von Egwyl <sup>1)</sup>, der Leibbacherin von Besenbeüren <sup>2)</sup>, deren Tochter der Sigrist zue Zuffiken hatt, vnnnd Ludj Schmidts schwöster von Wollen, vnder-schidlich mahl gar viel Regen, Riffen, Nebel, vnd Hagel gemacht, allwegen Zue verderbung der Reben Früchten oder Beümen, sonderlich aber haben Sie auch verschienenen Meyen den so verderblichen großen Reiffen machen helffen, bey der oberen stigeln, welcher den gantzen Rordorfferberg verderben sollen.

Jn Summa weylen Sie von dem Bösen geist nie khein Rhue gehabt, habe Sie der hagel, Riffen vnd dergleichen so wohl alß auch mit Jhren gespielen so viel gemacht daß Sie davon kein Zahl geben könnte.

Jn dem Salbeter ob Haußen <sup>3)</sup>, habe Sie deß Müntzerß Sohn von Weyden <sup>4)</sup> einen samen in daß wasser gelegt, welcheß er getruncken vnd darüber erlahmen sollen.

Herren Hanß Baschi Honeggerß vnd deß Zieglers kinder, habe Sie in des bösen Geists nahmen biren zu khaufen geben, vnd darbey gewünscht, daß Sie erlahmen solle.

Vor einem Jahre habe Sie in der Weyd Zue Egewyl dem Caspar Heinereüter 4 Stuckh Viech mit Samen verderbt.

Deß gleichen Seige Sie ohlengsten vff die Allment gefahren, habe aldorten sahmen bey dem Kessel geseyt mit der Harberin darab die schwein sterben sollen.

Alß Sie einmahl mit Jhren gespielen in dem Pflantzenbach gesin habe der hanß Sattler dorten für vber gan wollen Alß Sie Jhne aber den Weeg versperrt, vnd er deßhalber mechtig angefangen zue schweren, habe einer Jhrer Bueben Jhne, den Sattler, in Jost Müllers güllen geworffen, darinn er noch fester geschworen, vnd weylen er entlich gesehen, daß solcheß schweren nichts helffen wolle, habe er anfangen Gott vnnnd alle seine Heyligen anröffen, darüber er alßdann entrünnen mögen.

Deßgleichen habe Sie auch den Caspar von Egewyl vff ein Eich vffen gesetzt, vnnnd alß er 2 stund daruff gesessen, seige er entlich in ein tornbüschen abengefallen, darinnen sie Jhne ligen lassen.

Den 31. d. seind 3 griff Zu Jhr gethan vnnnd Lebendig verbrent worden.

(Fortsetzung folgt.)

<sup>1)</sup> Eggenwil bei Bremgarten. — <sup>2)</sup> Besenbüren, Dörfchen im Bezirk Muri. — <sup>3)</sup> Hausen, Dorf im Bez. Baden. — <sup>4)</sup> Dörfchen im Bez. Bremgarten.